

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schriedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dohelsht.

No. 152.

Dienstag, den 24. Dezember 1901.

60. Jahrg.

Weihnachten.

Nun wieder grüßt in ihrem Wehen
Und hehr die hochgeweihte Nacht —
Weit über Thäler, über Höhen
Herrscht ihre heil'ge Zauberwelt —
Sie heißt des Tages Hasten schweigen
Für eine kurze Spanne Zeit,
Dah' Alle nur sich freudig neigen
Des schönsten Festes Herrlichkeit!

Ja, stiller Friede ist gekommen
Mit dem geschmückten Weihnachtsbaum,
Und sel'ge Freude ist entglommen
Gewiß selbst in dem ärmsten Raum,
Denn Liebe geht mit leisem Schritte
Jetzt lächelnd durch das Erdenthal,
Und trägt auch in die kleinste Hütte
Von Christi Fest wohl einen Strahl!

O wunderbarer Weihnachtsfrieden,
O echter Liebe Hohezeit,
Du Fest der wahren Freudenblüthen —
Dir öffnen sich die Herzen weit —
Die grauen Sorgen, sie verschwinden,
Und Haß und Streit zieh'n sich zurück,
Denn Weihnacht will ja Allen künden
Von Neuem ein so reines Glück!

So tönet denn, ihr Weihnachtsglocken,
In's winterliche Land hinaus,
Und weht ein festliches Frohlocken
In jedem Herz und jedem Haus —
O, möch' euer Klang sich schwingen
Bis hin zum allerfernsten Meer
Und laute Friedensmahnung bringen
Der Welt und ihrem Völkerheer!

O, neige deine Flügel
Auf uns, du holde Nacht,
Die uns das Licht der Liebe,
Den Heilands, hat gebracht!

Das herrliche, frohe Weihnachtsfest, welches nun wieder in uralter und doch ewig junger Schönheit seinen Segeneinzug in alle christlichen Häuser hält und den Lärm und die Last des Alltages auf einige Zeit vergessen macht, ist so groß und hehr, daß es, recht betrachtet, nicht allein in der herkömmlichen Gestalt, sondern in wachsender und sich immer und immer wieder erneuernder Offenbarung vor unsere Seele tritt. Zunächst erscheint es uns wohl als schöne Sitte und als heiliges Dank- und Erinnerungsfest für den Geburtstag des göttlichen Verkünders der Religion der Liebe und seine hohe Sendung. Boetisch und sinnig geschmückt ist dies Erinnerungsfest mit den Resten des alten nordischen Sonnenfestes, dem grünen, mit Lichtern geschmückten Tannenbaum, eines Zeichens des wiederkehrenden Sonnenlichtes im tiefsten Winter und eines nun längst zum Symbol des Lichtes der Liebe gewordenen Brauches. Daran knüpft sich die weitere schöne Sitte des Spendens von Geschenken an Verwandte und Freunde, an Arme und Bedürftige zur Weihnachtszeit, um durch eigenes Beispiel die Botschaft der Liebe in wirksamer Erscheinung treten und sie nicht zu einer nur idyllischen Schelle, wie der Apostel sagt, werden zu lassen.



Aber das Weihnachtsfest ist auch eine immer wiederkehrende göttliche Mahnung und Verheißung! Denn so oft auch seit nun fast zwei Jahrtausenden die Weihnachtsbotschaft den Menschen und Völkern erklingen ist und „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ verkündet hat, so fern und unähnlich ist doch noch die Welt und die Menschheit dem christlichen Ideal geblieben! Nur eine langsame, oft schwache und stockende Entwicklung zu den nächsten, zu dem Ideale führenden Stufen vermögen wir bei den christlichen Völkern zu erkennen. Die wirkliche Leistung und Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe ist also immer noch weit, weit hinter der Anforderung zurückgeblieben. Dieser Mangel und diese tiefe Schuld könnte alle bedrängten Seelen trostlos stimmen, wenn die Weihnachtsbotschaft der Liebe nicht auch zugleich eine Gnade und Verheißung für alle Mühseligen und Beladenen wäre. So richtet die echte, wahre Weihnachtsfeier auch alle sorgenvollen Gemüther wieder auf und ermahnt die sorglosen zur Ein- und Umkehr. Neue Hoffnung und neuer Fortschritt entstehen dann für die sittliche Welt aus dem frohen, herrlichen Weihnachtsfeste. Freilich darf man es dann nicht nur in weltlicher Lust feiern, sondern auch in einer Erhebung und Erleuchtung des Geistes, denn der wahre, unvergängliche Inhalt des Weihnachtsfestes ist nur im Geiste und Gemüthe zu finden.

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden.

Die Schulvorstände des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, über die für den Fall einer Mobilmachung als **unabkömmlich zu bezeichnenden Lehrer bis 27. d. M.** unter Benützung des Seite 166 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1876 ersichtlichen Muster's Anzeige außer zu erstatten.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Königliche Bezirkschulinspektion Meissen, am 16. Dezember 1901.

Nr. 1144 C. von Schroeter. Dr. Gelbe. Arbch.

Der Gemeindevorstand und Wirtschaftsbefitzer, Herr **Robert Hermann Große** in **Niederwartha** ist heute bei dem unterzeichneten Amtsgericht an Stelle des verstorbenen Wirtschaftsbefizers **Karl Moritz Gaultel** als **Gerichtschöffe** für **Niederwartha** in Pflicht genommen worden.

Wilsdruff, den 20. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.